

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1119-1149.**

Die Gnade GÖttes in CHristo JEsu. [Predigt] Am Tage Johannis des Täufer.  
(Gehalten in der Stadt=Kirchen zu Gera im Vogt=Lande, Anno 1714.)

**Francke, August Hermann**

**1724**

Eingang.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wolte heißen lassen. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOTT. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen, und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem HERRN hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkänntniß des Heyls gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die hergliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er solte hervor treten vor das Volck Israel.

### Singang.

**W**enn wir diesen weitläufigen, aber ausbündig-schönen Text kühlich durchlaufen, so befinden wir, daß er ganz süglich in 3. Theile abgetheilet werde. Denn der erste hält in sich die Beschreibung der Geburt, Beschneidung und Benennung Johannis; der andere, den Lobgesang Zacharia; der dritte, die summarische Beschreibung des Lebens-Laufs Johannis, bis dahin, daß er auf göttlichen Befehl sein Amt angetreten,

(II. Theil.)

CCCC CCC

III

In dem ersten wird erzehlet, welcher gestalt der Elisabeth ihre Zeit kommen, daß sie gebären sollen, da sie denn einen Sohn gebohren; als nun ihre Nachbarn und Gefreundten gehöret, daß der HERR grosse Barmherzigkeit an ihr gethan, haben sie sich mit ihr gefreuet. Diese Freude entstand zwar bey ihnen aus denen besondern Umständen. Denn es war ja etwas besonders, daß die Elisabeth gebär, da sie bis dahero im Geschrey gewesen, daß sie unfruchtbar sey. Hierzu kam noch ihr Alter, also, daß GOTT, bey dem kein Ding unmöglich ist, in zweyen Stücken seine Allmacht an ihr bewiesen hatte; wie solches auch der Engel zur Maria gesaget v. 36. und 37. Doch ist insonderheit wohl zu mercken, daß diese Freude der Nachbarn und Freunde nicht nur auf die Geburt eines Kindes, sondern am allermeisten auf die grosse Barmherzigkeit des HERRN, so hierin erkannt wurde, gerichtet gewesen. Diese Gnade und Barmherzigkeit Gottes war es, darüber sich die Elisabeth freuete, und eben dieselbige war es auch, darüber sich ihre Bekanten mit ihr freueten. Hier hieß es recht, wie in der 1 Cor. 12, 26. geschrieben stehet: So ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Noch mehr aber werden die Nachbarn und Gefreundten sich nachhero erfreuet haben, als sie vernommen, daß die Elisabeth nicht nur nach ihrer bisherigen Unfruchtbarkeit und in ihrem Alter einen Sohn gebohren; sondern daß auch derselbige von ihr gebohrne Sohn ein Vorläufer Christi seyn sollte, welches Zacharias in seinem Lobgesang deutlich bezeuget: der ihnen auch darauf eröffnet haben wird, was der Engel zu ihm von dem Kinde gesaget. Denn es ist gläublich, daß diese Nachbarn und Gefreundte der Elisabeth unter denen gewesen, die auf den Trost Israel gewartet und gehoffet hatten. Was aber die Erfüllung dieser Hoffnung denen Gläubigen damals für Freude gebracht, sehen wir nicht nur an dem alten Zacharia, sondern auch in dem folgenden Capitel an dem Simeon und der Prophetin Hanna. Bey dem allen aber beruhete, wie gedacht, die damalige Freude der Gläubigen eigentlich in der Gnade, so uns GOTT in Christo erzeigen wolte.

Zwar, daß diese Gnade so nahe wäre, war anfänglich den Freunden der Elisabeth verborgen. Daher geschah es, daß, da sie am 8ten Tage kamen, das Kindlein zu beschneiden, sie ihn nach seinem Vater Zacharias hießen. Hierunter hatten sie allem Ansehen nach eine gute Meynung. Denn weil Zacharias das Gedächtniß, Erinnern oder Andencken des HERRN bedeutet, wolten sie sich vielleicht auch dadurch in ihrem Glauben, daß Gott doch einmal an seine Verheissungen gedencken, und Christum senden werde, stärken. Elisabeth aber wolte von diesem Namen nichts wissen. Denn sie antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Dessen verwunderten sie sich, weil doch niemand in der Freundschaft sey, der also heisse. Darauf winketen sie seinem Vater, um mit Geb. den (weil er vermuthlich nicht nur stumm, son-

sondern zugleich taub war) ihm zu verstehen zu geben, daß er auf einige Weise anzeigen sollte, wie er ihn wolte heißen lassen. Derselbe forderte denn ein Fäßlein, schrieb (als ein Stummer) und indem er schrieb, gab ihm Gott seine Sprache wieder; daher sprach er auch zugleich: Er heisset Johannes. Welches denn eine grosse Verwunderung bey allen erweckte, nicht nur wegen des Wunders, so da geschah, sondern auch, weil sie noch nicht verstanden, was dieses auf sich hatte, daß das Kind Johannes heißen, oder von der Gnade Gottes den Namen haben sollte. Diese Verwunderung aber ward noch mehr vermehret, als Zacharias seinen Mund und seine Zunge ferner aufgethan, und seinen Lobgesang gesprochen; und als sie auch in der folgenden Zeit gewahr worden, wie Gott seine Gaben an diesem Kinde so reichlich blicken liesse. Daher denn eine Furcht über alle Nachbarn kommen, und diß Geschichte alles ruchtbar worden auf dem ganzen Jüdischen Gebirge, auch alle, die es gehöret, es zu Herzen genommen und gesprochen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden?

Der andere Theil des Texts begreiffet, wie gedacht, den Lobgesang Zacharia in sich, da vornehmlich zu betrachten ist, worauf in demselben das vornehmste Absichten des Heiligen Geistes gerichtet sey. Man möchte zwar gedencken, Zacharias würde ietzt von nichts anders, als von Johanne geredet haben. Denn darüber freuete er sich ja billig, daß ihm von der bishero unfruchtbaren Elisabeth in ihrem Alter ein Sohn gebohren war. Aber er vergiffet gleichsam dieses seines Sohns, und weil ietzt nicht so wol Zacharias, als der Heil. Geist durch ihn redet, so ist auch die Haupt-Absicht dieses Lob-Gesangs, nach Art der Prophetischen Weissagungen, auf Christum gerichtet. Denn von diesem Jesu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Ap. Gesch. 10, 48. Da nun dem Zacharia gleich den alten Propheten die Gabe des Heiligen Geistes gegeben war, zeugete er auch von eben demselben Christo, und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk, u. s. w. Ohne Zweifel hatte er bishero als einer von denen, so auf die Erlösung gewartet, auf diese oder dergleichen Weise zu Gott, vornehmlich wenn er Priester-Amts vor ihm gepfleget und im Tempel geräuchert, Luc. 1, 8. 9. sein Gebet ausgeschüttet: Ach Herr, du Gott Israel, besuche doch und erlöse dein Volk, und richte auf das Horn des Heils in dem Hause deines Dieners Davids, wie du vor Zeiten geredet hast durch den Mund deiner heiligen Propheten, daß du uns erretten woltest von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen. So erzeuge doch nun einmal die Barmherzigkeit unsern Vätern, daß du gedenckest an deinen heiligen Bund, und an den Eyd, den du geschworen hast unserm Vater Abraham, und

gib uns, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Weil denn nun dieses sein Gebet, wie ihm auch der Engel gesaget, v. 13. erhört ward, so ward auch nunmehr dasselbe in einen Lobspruch verwandelt. Er erkannte durch den Heiligen Geist, daß der verheißene Christus nun nicht mehr als zukünftig erwartet werden dürfte, sondern schon da wäre, ob er gleich noch in Mutterleibe verschlossen war. Darum redet er in der vergangenen Zeit, nicht wie sonst die Propheten auch wol also zu reden pflegen, wenn sie gleich von zukünftigen Dingen handeln; sondern er wußte, derselbige sey nun schon da, in welchem GOTT sein Volk heimzusuchen und zu erlösen vor Zeiten verheißten habe, und GOTT habe nun schon das Horn des Seyls, wovon er Ps. 132, 12. geredet, in dem Hause seines Dieners Davids aufgerichtet. Darum habe er auch seinen Sohn nicht wollen Zacharias, sondern Johannes, wie ihm der Engel befohlen, heißen lassen. Denn die Gnade und Barmherzigkeit, welche GOTT zu erzeigen, denen Vätern verheißten habe, sey nun schon da, und GOTT habe nun schon gedacht an seinen heiligen Bund, und an den End, den er dem Abraham geschworen habe.

Also ist nun in diesem Lobgesang von dem 68ten bis zum 75ten Versicul der Inhalt von den Prophetischen Weissagungen von Christo gleichsam in die Kürze gebracht, dergestalt, daß wir daraus eine richtige Erklärung der vornehmsten Weissagungen schöpfen können. Darum bedienet sich auch Zacharias solcher Worte und Reden, die in Mose, den Propheten und Psalmen enthalten sind, damit er uns in die Schrift altes Testaments hinein weise.

So machete es der himmlische Vater selbst, da er von dem Himmel herab redete: Matth. 3, 17. und c. 17, 5. *Diß ist*, sprach er, *mein lieber Sohn*, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Die Worte, *diß ist mein lieber Sohn*, sind genommen aus dem 2 Ps. Vers 7. die Worte, *an dem ich Wohlgefallen habe*, stehen Jes. 42, 1. und die Worte, *den sollt ihr hören*, zielen auf 5te B. Mos. c. 18, Vers 18 und 19. Also redete demnach GOTT selbst aus Mose, den Propheten und Psalmen. Er hätte ja wol mit andern Worten reden können, aber das that er nicht; sondern blieb bey den Worten der Schrift, damit er eine Hochachtung gegen dieselbe in unsern Herzen einprägen, und uns Mosen, die Propheten und Psalmen, als welche von Christo zeugeten, hiedurch aufs allernachdrücklichste anbefehlen möchte.

Eben dieser war denn auch der Zweck des Heiligen Geistes, weswegen er durch den Zachariam eine solche Rede von Christo führet, welche uns in die ganze heilige Schrift altes Testaments hinein weist.

Hierauf

Hierauf redet er auch durch denselbigen von Johanne, doch weiter nicht, als nur so fern derselbe ein Vorläufer des Herrn Mesia werden sollte. Womit er denn abermals zu erkennen giebet, daß dieser ganze Lobgesang nicht auf Johannem vornehmlich gehe, sondern vielmehr ganz und gar auf Christum gerichtet sey; vor demselben als seinem Herrn werde Johannes hergehen, daß er seinen Weg bereite, und Erkänntniß des Heyls gebe seinem Volck, die da sey in Vergebung ihrer Sünde, durch die hertzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucher habe der Aufgang aus der Höhe, (d. i. Christus) auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, (wie Jes. 9, 2. c. 42, 6. c. 49, 6. von Christo verheissen war) und richte unsere Füße auf den Weg des Friedes. Und hiemit hat Zacharias durch den Heiligen Geist wiederholet und erkläret, was ihm der Engel von dem Johanne vorher verkündigt hatte, c. 1, 14-17. und ihm damals zu glauben so schwer gewesen war.

Der dritte Theil unsers Evangelischen Textes bestehet in dem letzten Versicul, und hält in der Kürze und gleichsam summarischer Weise in sich den Lebens-Lauf Johannis bis auf die Zeit, da er solte dem Volck Israel vorgestellt werden, und sein Amt nach dem Befehl Gottes antreten. Da wird denn mit wenigen gesaget, wie sich die Hand des Herrn und desselben Gnade immer reichlicher und überschwenglicher an diesem Kinde erwiesen, bis er zu solcher Weisheit und Kraft des Geistes kommen, daß er auf Befehl Gottes dem ganzen Volcke Buße geprediget, sie getauft zur Vergebung der Sünden, und sie auf denjenigen gleichsam mit Fingern und klaren Worten gewiesen, den er als den Heyland der Welt schon im Mutterleibe mit einem Freudensprung als seines Herrn geehret hatte.

Und diß ist, Geliebte in dem Herrn, eine kurze Erläuterung unsers Evangelischen Textes: aus welchem wir nun einen Haupt-Punct zu betrachten vor uns nehmen wollen, in welchem der ganze Inhalt desselben begriffen ist. Das ist nemlich, was auch der Name Johannes im Munde führet, die Gnade Gottes, so da ist in Christo Jesu. So soll denn ferner für dißmal in Einfältigkeit gehandelt werden

## Von der Gnade Gottes in Christo Jesu.

Die Abhandlung wollen wir in die drey folgende Fragen fassen:

I. Was ist dieselbe Gnade in Christo Jesu?

§§§§§ 3

II. Wie